

Protokoll

Stadtrat von Thun

Sitzung vom 19. Januar 2018, 17:15 Uhr, Rathaus Thun

Anwesend

Stadtrat	Vorsitz: Sandra Rupp Gyger (bis zur Wahl des neuen Stadtratspräsidenten) Stadtratspräsident Andreas Kübli Peter Aegerter, Hanspeter Aellig, Katharina Ali-Oesch, Martin Allemann, Jonas Baumann-Fuchs, Samuel Bühlmann, Adrian Christen, Andrea de Meuron, Philipp Deriaz, Susanna Ernst-Reusser, Roman Gugger, Thomas Hiltbold, Daniela Huber Notter, Sabine Kaufmann, Reto Kestenholz, Alain Kleiner, Barbara Klossner-Beer, Nicole Krenger, Alice Kropf, Serge Lanz, Lukas Lanzrein, Manfred Locher, Eveline Salzmann, Daniel Schenk, Reto Schertenleib, Claude Schlapbach, Carlo Schlatter, Verena Schneiter, Franz Schori, Alois Studerus, Markus van Wijk, Daniela Weber, Till Weber, Simon Werren, Andreas Zwahlen
Gemeinderat	Stadtpräsident Raphael Lanz, Gemeinderätin Marianne Dumermuth, Gemeinderäte Roman Gimmel, Konrad Hädener und Peter Siegenthaler
Ferner	Stadtschreiber Bruno Huwyler Müller
Sekretariat	Stadtratssekretär Remo Berlinger Protokollantin Lorina Winkler
Entschuldigt	Darshikka Krishnanantham, Heidi Anderes, Patrick Graber
Schluss der Sitzung	19:10 Uhr

Die Stadtratspräsidentin begrüsst die Anwesenden zur ersten Stadtratssitzung im neuen Jahr. Speziell heisst sie den zukünftigen Vize-Stadtschreiber und Ratssekretär Christoph Stalder willkommen, der am 1. Mai 2018 die Nachfolge von Remo Berlinger antritt und heute Stadtratsluft schnuppert. Sie informiert weiter über den sofortigen Rücktritt von Heidi Anderes aus gesundheitlichen und persönlichen Gründen, der einen Einfluss auf die Wahlen in den Kommissionen in Traktandum 3 d) haben wird.

Alois Studerus, **Fraktion der Mitte**, stellt den Antrag, die Interpellation I 21/2017 betreffend „Wie weiter mit dem Fachausschuss Bau- und Aussenraumgestaltung (FBA)?“ auf die nächste Sitzung zu verschieben.

Gemeinderätin Marianne Dumermuth stimmt dem Antrag zu, auch weil zu diesem Thema ein interessanter Brief des Architekturforums eingetroffen ist. Dieser wird dem Stadtrat zur Verfügung gestellt.

Der Antrag auf Verschiebung wird einstimmig angenommen. Das Geschäft wird in der nächsten Sitzung behandelt.

1. Wahl des Stadtratsbüros 2018

a) Stadtratspräsidium

Alois Studerus, Fraktion der Mitte, schlägt Andreas Kübli (glp) zur Wahl vor.

Der Rat wählt Andreas Kübli (glp) einstimmig zum neuen Stadtratspräsidenten.

Die scheidende Stadtratspräsidentin **Sandra Rupp** gratuliert dem neuen Stadtratspräsidenten Andreas Kübli zur Wahl und wünscht ihm in diesem Amt viel Befriedigung und Erfolg. [Applaus].

Stadtratspräsident Andreas Kübli bedankt sich für die Wahl zum politisch höchsten Thuner und das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Es ist ihm eine grosse Ehre, dieses Amt zu übernehmen und er ist stolz, die Fraktion der Mitte und die Grünliberalen zu vertreten. Es ist nicht einfach, in die Fussstapfen der bisherigen Präsidentin Sandra Rupp zu treten. Der Stadtratspräsident dankt seiner Vorgängerin im Namen der Stadt Thun für ihren unermüdlichen Einsatz und übergibt ihr ein Geschenk.

Andreas Kübli nimmt die Aufgabe mit grosser Ehrfurcht und auch etwas Nervosität in Angriff. Er ist seit fünfeinhalb Jahren im Rat und konnte sich ein gutes Bild von dessen Funktionsweise machen. Er wünscht sich, dass die gute Ratskultur und die Bereitschaft, den Voten der anderen zuzuhören, auch im 2018 bestehen bleiben und dass in der Hektik des Wahlkampfes immer die Sache im Mittelpunkt steht. Eine Diskussion darf ruhig auch mal etwas länger dauern, sofern sie neue Erkenntnisse oder Informationen bringt. Andererseits darf eine Aussage auch mal unbeantwortet stehen gelassen werden. Zu einer konstruktiven Ratskultur gehören ein fairer Umgang zwischen den politischen Gewalten, die Würdigung der Arbeit der Verwaltung und Vorschussvertrauen in die Arbeit des Gemeinderats. Er betont die gegenseitige Abhängigkeit der beiden Räte. Für das kommende Jahr bittet der Stadtratspräsident um Masshaltung bei der Anzahl der Vorstösse, beim Umfang der Voten und in deren Ton, denn Kriegsschiffe haben auf dem Thuner Politsee nichts verloren. Das Motto von Andreas Kübli ist das Brückenbauen zwischen politischen Lagern und Gremien, aber vor allem zwischen Bevölkerung und Politik. Es ist wichtig, dass Politiker wieder mehr Volksvertrauen gewinnen, gerade bei der aktuell sehr niedrigen Wahlbeteiligung. Dieses Vertrauen kann nur durch sachliche, lösungsorientierte Politik gewonnen werden. Mit dem Zitat von Andreas Tenzer „Die stärksten Brücken werden aus Steinen gefallener Mauern gebaut“ ruft er dazu auf, die Mauern rund um die Politik einzureissen und neue Brücken zur Bevölkerung zu bauen.

b) Erstes Vizepräsidium

Lukas Lanzrein, SVP/FDP-Fraktion, schlägt Reto Schertenleib (SVP) zur Wahl vor.

Der Rat wählt Reto Schertenleib (SVP) einstimmig zum Vizepräsidenten.

c) Zweites Vizepräsidium

Peter Aegerter, BDP-Fraktion, schlägt Daniela Huber Notter (BDP) zur Wahl vor.

Der Rat wählt Daniela Huber Notter (BDP) einstimmig zur zweiten Vizepräsidentin.

d) zwei Stimmenzähler/Stimmenzählerinnen

Roman Gugger, Fraktion Grüne, schlägt Till Weber (Grüne) zur Wahl vor.

Sabine Kaufmann, SP-Fraktion, schlägt Adrian Christen (SP) zur Wahl vor.

Der Rat wählt Till Weber (Grüne) und Adrian Christen (SP) einstimmig als Stimmenzähler.

Der Stadtratspräsident gratuliert allen Gewählten und wünscht ihnen viel Erfolg und Freude im Amt.

[Applaus]

Sitzungsunterbruch zum Umtrunk von 17:30 bis 18:00 Uhr.

2. Protokoll

Genehmigung des Protokolls vom 15. Dezember 2017

Das Protokoll wird vom Rat einstimmig genehmigt.

3. Stadträtliche Kommissionen 2018 Wahl der Präsidien und Vizepräsidien der Sachkommissionen

Der Rat genehmigt stillschweigend folgenden

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Thun, gestützt auf Artikel 20 Absatz 3 Geschäftsreglement Stadtrat und nach Kenntnisnahme vom gemeinderätlichen Bericht vom 8. Dezember 2017, wählt:

- a) SAKO P+F: Präsidium Martin Allemann (SP); Vizepräsidium Daniela Huber Notter (BDP)
- b) SAKO B+L: Präsidium Jonas Baumann (FdM); Vizepräsidium Philipp Deriaz (SVP/FDP)
- c) SAKO BiSK: Präsidium Reto Kestenholz (Grüne); Vizepräsidium Barbara Klossner (SVP/FDP)
- d) SAKO Si+So: Präsidium Claude Schlappbach (BDP); Vizepräsidium Susanne Gygax (FdM) (Wahl in die SAKO als Ersatz für die zurückgetretene Heidi Anderes)
- e) SAKO StE: Präsidium Markus van Wijk (SVP/FDP); Vizepräsidium Adrian Christen (SP)

4. Kommissionen

Ersatzwahl von Valentin Borter (SVP) und Martin Marggi (SVP) in die Wahlkommission anstelle der zurückgetretenen Katharina Strasser-Tobler (SVP) und Kristof Hertig (SVP)

Bericht des Gemeinderates Nr. 1/2018

Der Stadtrat von Thun, gestützt auf Artikel 37 Buchstabe c Stadtverfassung und nach Kenntnisnahme vom gemeinderätlichen Bericht vom 8. Dezember 2017,

beschliesst:

1. Von der Demission von Katharina Strasser-Tobler und Kristof Hertig wird Kenntnis genommen. Die in diesem Amt geleisteten Dienste werden bestens verdankt.

2. Als Ersatz werden per sofort und für den Rest der laufenden, am 31. Dezember 2018 endenden Amtsdauer als Mitglieder in die Wahlkommission gewählt:
 - Valentin Borter, geb. 6. April 1995, von Ringgenberg BE, Gymnasiast, wohnhaft Untere Wart 59, 3600 Thun
 - Martin Marggi, geb. 16. Januar 1949, von Lenk BE, Pensionär, wohnhaft Hännisweg 5B, 3645 Gwatt
3. Der Gemeinderat wird mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

5. Massnahmen zur Attraktivierung des Bonstettenguts und Verbundprojekte: Neugestaltung Spielplatz, Erweiterung und Verlegung des Parkplatzes

Bewilligung eines Verpflichtungskredites von 796'500 Franken für die wertvermehrenden Massnahmen zur Attraktivierung des Bonstettenguts. Bewilligung eines Verpflichtungskredites von 480'000 Franken als neue Ausgabe für die Erstellung des neuen Spielplatzes Bonstettenpark. Bewilligung eines Verpflichtungskredites von 630'000 Franken für die Verlegung und Erweiterung des Parkplatzes

Bericht des Gemeinderates Nr. 2/2018

Gemeinderat Konrad Hädener betont, dass der Stadtrat bei diesem Geschäft freies Ermessen hat. Die Ausgaben von netto 1.8 Mio. sind zwar substantiell, in den Augen des Gemeinderats jedoch eine gute Investition und auch publikumswirksam, da die Attraktivitätssteigerung des Bonstettenparks sichtbar und erlebbar sein wird. Das Bonstettengut gehört nur zu 50 Prozent der Stadt Thun und zu den anderen 50 Prozent dem Kanton. Es wird von einem unabhängigen Ausschuss bewirtschaftet, der die Auflage hat, eine eigene, ausgeglichene und selbsttragende Rechnung zu führen. Das Bonstettengut wirft Ertrag ab, der insbesondere aus den Liegenschaften resultiert, jedoch nicht für die geplante Umgestaltung reicht. In der Vergangenheit wurde dieser Ertrag vor allem für den Unterhalt der Musikschule und des Bauernhofs eingesetzt.

Teile der Anlage, wie z.B. der Kanal, sind über die letzten fünfzig Jahre degeneriert. Im Falle einer Ablehnung durch den Stadtrat würden Zerfall und Wertverlust vor allem in den Aussenanlagen erkennbarer werden. Der Gemeinderat ist der Meinung, den Rückstand im Publikumsbereich aufholen zu müssen. In finanzieller Hinsicht muss zur Kenntnis genommen werden, dass ein Teil dieses Liegenschaftsertrags bereits heute an die Stadt fliesst, ca. 50'000 Franken aus Parkplatzeinnahmen des zu verlagernden Parkplatzes pro Jahr. Im Falle einer Ablehnung durch den Stadtrat ist zu befürchten, dass der Bonstettenaussschuss diese Einnahmen für sich beansprucht. Der Gemeinderat bittet den Stadtrat um Zustimmung.

Franz Schori, **SAKO B+L**, hat festgestellt, dass es sich bei diesem Geschäft um ein Herzblutprojekt handelt. Er betont die nationale Bedeutung der Campagne Bellerive. Zu ihrer Geschichte und Bedeutung empfiehlt er den Kunstführer «Die Campagne Bellerive– das Bonstettengut in Thun Gwatt» von Franziska Streun (heute abend im Publikum anwesend) und Jürg Hünerwadel. Die Parkanlage befindet sich im Finanz- und nicht im Verwaltungsvermögen, weil der Kanton zu 50 Prozent Miteigentümer ist. Die Umwidmung des Parkplatzes vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen muss offenbar erfolgen, weil der Parkplatz in erster Linie dem im Verwaltungsvermögen stehenden Spielplatz dient. Der Masterplan hat das nicht einfache Ziel, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Umstritten sind vor allem drei Aspekte des Masterplans:

1. Naturschutz: Es ist nicht für alle einleuchtend, weshalb für einen künstlich angelegten Kanal Kompensationsmassnahmen für den Naturschutz nötig sind. Seit dem Bau des Kanals haben sich die Gesetze massiv verändert. Das Ausbaggern des Kanals ist deshalb nur möglich, wenn eine zusätzliche künstliche Insel als Kompensation angelegt wird.
2. Parkplatzangebot: Das Zusammenlegen der heutigen Parkplätze bewirkt, dass die Anzahl Parkfelder sinkt. Der neue Parkplatz könnte jedoch saisonal bei Bedarf vergrössert werden, was die SAKO mit Befriedigung zur Kenntnis genommen hat. Beim Campingplatz, wo Velos heute wild parkiert werden,

ist eine Veloabstellanlage vorgesehen. Künftig werden dort auch mehr Toiletten zur Verfügung stehen und die Situation bezüglich Abfallentsorgung verbessert.

3. Verlegung Spielplatz: Wegen heute geltender Gesetze kann ein neuer Spielplatz nur in grösserer Entfernung zum See errichtet werden. Der Masterplan hängt vom neuen Spielplatz ab, da die Elemente in einem inneren Zusammenhang stehen. Das Ausbaggern des Kanals verlangt eine zusätzliche künstliche Insel, diese wiederum erfordert die Abtragung von Land, das bewirkt, dass der Spielplatz verlegt werden muss.

Nicht ganz einig ist sich die SAKO bei der Einschätzung, ob die Aufwertung der Parkanlage wirklich nötig ist. Die Mehrheit schliesst sich der Haltung der Stadt an, dass die Aufwertung von allen erfreut zur Kenntnis genommen werden wird, die sich derer kulturhistorischer Bedeutung bewusst sind, und dass der touristische Wert steigen wird. Für die Minderheit ist der Park im heutigen Zustand schön genug und die Kosten für die Attraktivierung sind zu hoch. Unbestritten sind die Wiedereröffnung der heute weitgehend vergessenen Allee, die Etappierung der Massnahmen aus finanziellen Gründen sowie die Tatsache, dass der Masterplan mehreren Legislaturzielen des Gemeinderats dient. Begrüssen würde Franz Schori eine Verschönerung der barocken Gartenanlage an der Campagne Bellerive durch einen Rosenzüchter-Verein, der dies auf eigene Kosten übernehmen würde. Die SAKO B+L empfiehlt das Geschäft zur Annahme.

Auch die **SP-Fraktion**, so Franz Schori, setzt sich auf allen Ebenen für die Pflege und den öffentlichen Zugang zu Kulturgütern ein. Gleichzeitig ist ihr bewusst, dass mit öffentlichen Geldern haushälterisch umgegangen werden muss. Die vorgesehenen Massnahmen sind für die Fraktion nachvollziehbar und richtig, vor allem freuen sie die Eröffnung der Allee und der Bau des zeitgemässen, attraktiven Spielplatzes. Sie geht davon aus, dass der alte Spielplatz erst nach dem Bau des neuen aufgehoben wird, und schlägt ausserdem die Prüfung des Baus einer doppelstöckigen Veloparkieranlage beim Bonstettengut vor. Die SP-Fraktion stimmt dem Geschäft in allen Punkten zu.

Simon Werren, **BDP-Fraktion**, findet es sinnvoll, den Park aufzuwerten, da der Unterhalt lange vernachlässigt wurde. Die Fraktion begrüsst die Zusammenlegung der Parkplätze, da diese nur einige Wochen pro Jahr stark frequentiert werden. Auch Veloabstellplätze sind wichtig, doch ein herkömmliches System sollte der Förderung des Veloverkehrs Genüge tun. Auch Massnahmen, die der Natur mehr Freiheiten geben, sieht die Fraktion als gute Investition, sowie die Verlegung des Fusswegs durch den Wald (statt dem Ufer entlang). Massnahmen, welche das Baden im See erleichtern, erscheinen als sinnvoll und mit der Verlegung des Spielplatzes konnte sich die Fraktion anfreunden. Die BDP-Fraktion stimmt dem Geschäft in allen Punkten zu und freut sich auf den neu gestalteten Park.

Till Weber, **Fraktion Grüne**, findet das Geschäft ein sehr gelungenes Projekt, da der Park wieder in seinem alten Glanz erstrahlen wird. Naturschutzorganisationen haben die gute Zusammenarbeit mit der Stadt gelobt. Besonders begrüsst die Fraktion die neue Platzaufteilung, die ein besseres Gesamterlebnis und weniger Nutzungskonflikte mit sich bringt. Die Parkplatzreduktion ist nicht der Rede wert, die Anlage ist auch gut mit dem ÖV erschlossen. Er regt an, den Fokus mehr auf die kleine Zangenlibelle zu setzen, welche den Park bewohnt. Die Fraktion Grüne stimmt dem Kreditgeschäft grossmehrheitlich zu.

Reto Schertenleib, **SVP/FDP-Fraktion**, betont, dass es sich um ein schönes Projekt mit viel Engagement und Herzblut der Verantwortlichen handelt. Jedoch ist die Fraktion der Meinung, dass es um sehr viel Geld geht für etwas, das schon heute schön ist. Er betont, dass es absolut keinen Handlungszwang für das Geschäft gibt und dieses in der freien Beurteilung des Stadtrats liegt. Die Fraktion versteht nicht, weshalb für die Säuberung eines künstlichen Kanals eine ebenso künstliche Vogelinsel als ökologische Ausgleichsmassnahme angelegt werden muss. Der Zustand des Kanals rührt daher, dass der Unterhalt seit den 60er-Jahren vernachlässigt wurde. Herr Schertenleib als Familienvater würde bedauern, wenn der Spielplatz nicht mehr am Seeufer wäre. Kritisch zu beurteilen sind die beabsichtigten Massnahmen im Bereich Parkplätze. Bei der Verlegung und Erweiterung der Parkplätze handelt es sich um eine irreführende Formulierung, da insgesamt 23 Parkplätze verloren gehen. Es ist zu bezweifeln, ob das mit effizienter Bewirtschaftung kompensiert werden kann. Die Parzelle, auf der sich der TCS-Parkplatz befindet, gehört der Stadt und bietet auf der Rückseite genügend Platz für mindestens nochmals so viele Parkplätze. Es kommen in den nächsten Jahren so viele Investitionen auf die Stadt zu, dass die Verschuldung der Stadt zunehmen wird und man sich fragen muss, ob man sich dieses Projekt auch noch gönnen könne.

Er mahnt, das Notwendige vom nicht Notwendigen zu trennen und finanzpolitische Prioritäten zu setzen. Die SVP/FDP-Fraktion lehnt das Geschäft einstimmig ab.

Alois Studerus, **Fraktion der Mitte**, schätzt die Anlage mit ihrem einmaligen Charakter. Mit der Musikschule ist ein geeigneter Mieter vorhanden. Da man lange nicht wusste, was man mit der Anlage anfangen sollte – auch eine Überbauung wurde in Betracht gezogen – ist viel Handlungsbedarf entstanden. Um den ursprünglichen Charakter der Anlage wiederherzustellen, müssen Massnahmen ergriffen werden. Die neu gestaltete Gartenanlage wird ein einmaliger Anziehungspunkt mit touristischer Bedeutung. Die Vereinbarung mit dem TCS bezüglich der neu zu errichtenden Anlagen findet die Fraktion gut, auch die Lösung mit den Veloabstellplätzen beurteilt sie als genügend. Die Situation bezüglich Parkplätze ist vertretbar und es ist nicht vermeidbar, dass es Tage gibt, an denen zu wenig Parkplätze zur Verfügung stehen. Auch in der Fraktion der Mitte war die Begeisterung nicht restlos gross, da es um viel Geld geht, jedoch hat sie sich aufgrund der überzeugenden vorgeschlagenen Massnahmen für eine einstimmige Annahme des Geschäfts entschieden.

Reto Kestenholz (Grüne) will seinem Kollegen Till Weber nicht widersprechen, sieht jedoch persönlich die Rekonstruktion des historischen Ensembles und die Wiederherstellung des alten Charmes aufgrund der stark befahrenen Gwattstrasse als Illusion. Angesichts der hohen Kosten und der Zerstörung des Werks der Natur könnte er persönlich auf die Umgestaltung verzichten. Das Geschäft weist viele gute Punkte auf, wie die Verschiebung des Spielplatzes und die Umgestaltung des Ufers, doch er ist nicht restlos vom Ablauf überzeugt.

Gemeinderat Konrad Hädener dankt für die konstruktive Auseinandersetzung in allen Fraktionen. Er geht auf einzelne Voten ein:

1. In der Epoche des Barocks wollte der Mensch zum Ausdruck bringen, dass er der Natur übergeordnet ist und mit ihr tun kann, was er will. Der Gedanke der Bescheidenheit gegenüber der Natur ist sympathisch und nachvollziehbar, passt aber nicht zu der Anlage.
2. Zur mehrfach geäusserten Vernachlässigung während der letzten Jahre ist zu sagen, dass es nicht bloss Nachlässigkeit war, sondern dass der Gesamtertrag aus dem Gut nicht alle Unterhaltsmassnahmen zugelassen hat. Es wurde nun das einmalige Kreditbegehren gestellt, damit der Unterhalt während der nächsten 10 bis 20 Jahre richtig vollzogen werden kann.
3. Bezüglich Reihenfolge ist die Idee, zuerst den Spielplatz nach den neuen Kriterien aufzubauen, und erst danach im Bereich des alten Spielplatzes Land für die Sanierung des Kanals abzubauen.
4. Zur Frage des Ökoausgleichs ist zu sagen, dass es die Zangenlibelle nicht kümmert, wie ihr Lebensraum entstanden ist. Ein Eingriff in die Natur ist nötig, um neuen Lebensraum für Tiere zu schaffen. Man wird versuchen, den Zeitpunkt des Eingriffs für die Tierwelt möglichst günstig zu gestalten.
5. Die Parkplatz-Parzelle gehört der Stadt Thun und eine zusätzliche Reihe Parkplätze wäre grundsätzlich möglich, doch es ist mit Blick auf die Belegungsstatistik unbegründet, auf Vorrat Parkplätze zu bauen. Es besteht die Möglichkeit, dieses Land für die Hauptsaison zu nutzen.
6. Es ist zum heutigen Zeitpunkt zu früh, über die Ausgestaltung der Veloabstellplätze zu sprechen.

Der Stadtrat von Thun, gestützt auf Artikel 40 Buchstabe a Stadtverfassung und nach Kenntnisnahme vom gemeinderätlichen Bericht vom 13. Dezember 2017, genehmigt mit 23 : 12 Stimmen bei 1 Enthaltung folgenden

Stadtratsbeschluss

1. Bewilligung von 796'500 Franken als Anlage des Finanzvermögens für die wertvermehrenden Massnahmen zur Attraktivierung des Bonstettenparks (Aktivierung auf Bilanz-Konto 10800.10.01).
2. Bewilligung eines Verpflichtungskredites von 480'000 Franken als neue Ausgabe zu Lasten der Investitionsrechnung, Verpflichtungskredit Nr. 2412.5030.001 (Bilanz-Konto Nr. 14030.01.01), für die Erstellung des neuen Spielplatzes Bonstettenpark.

3. Verpflichtungskredit von 630'000 Franken als neue Ausgabe zu Lasten der Investitionsrechnung, Spezialfinanzierung Parkplatz-Ersatzabgaben, Verpflichtungskredit Nr. 5520.5030.003 (Bilanz-Konto 14036.01.01), für die Verlegung und Erweiterung der Parkplätze.
4. Überführung eines Teils des Grundstückes Thun Gbbl. Nr. 2437 zum Verkehrswert bzw. Buchwert von total 1'711 Franken vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen.
5. Die Ziffern 1 bis 4 bedingen sich gegenseitig und stehen unter dem Vorbehalt, dass die Ziffern 1 bis 4 alle unverändert beschlossen werden.
6. Der Gemeinderat wird mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

6. Anpassung Lauenenplätzli und Einmünder in Burgstrasse

Bewilligung eines Verpflichtungskredites von 400'000 Franken für die Anpassung des Lauenenplätzlis und Einmünder in Burgstrasse

Bericht des Gemeinderates Nr. 3/2018

Gemeinderat Konrad Hädener hat aufgrund des Beitrags im Thuner Tagblatt zahlreiche Rückfragen erhalten, was der Stadt einfallt, am Lauenenplätzli etwas zu ändern. Der Stadtratsbericht hat sich nicht hinreichend zu diesem Punkt geäußert, weshalb er die beiden Gründe nochmals aufführt:

1. Bei der Verbreiterung des Lauitorstutz um einen Radstreifen und ein Trottoir handelt es sich um ein Bauprojekt des Kantons, das eine Anpassung des Plätzli bedingt. Man darf nicht vergessen, dass dort ein Gefälle vorhanden ist, das Stufen notwendig macht.
2. Aufgrund einer Vereinbarung aus dem Jahr 2012 mit VCS und IGT im Zusammenhang mit dem Parkhausbau im Schlossberg hat die Stadt Thun die Pflicht, gewisse oberirdische Parkplätze aufzuheben, darunter auch diejenigen um das Lauenenplätzli. Entweder trifft man gestalterische Vorkehrungen oder riskiert, dass die aufgehobenen Parkplätze wild belegt werden.

Die Minimallösung führt dazu, dass das Lauenenplätzli um 50m² auf 150m² schrumpft. Mit dem unterbreiteten Vorschlag hingegen könnte es auf 480m² ausgebaut werden. Es besteht zudem die Möglichkeit, Teilflächen jenseits des Chratzbachs einzubeziehen, womit man die Wirkung und die ökologische Aufwertung noch erhöhen könnte.

Franz Schori, **SAKO B+L**, fasst sich kurz, da die Diskussion in der SAKO schnell zu einer einstimmigen Annahme des Geschäfts geführt hat. Es ist ein sinnvolles Projekt im richtigen Moment und im richtigen Mass, es können Synergien mit dem Kanton genutzt werden. Beim neuen Pärkli handelt es sich um eine deutliche Aufwertung des Lauenenquartiers.

Thomas Hiltbold, **Fraktion Grüne**, unterstützt den Kredit mit seiner Fraktion einstimmig. Die Auflösung der Parkplätze stellt eine vertragliche Pflicht dar und muss eingehalten werden. Er bringt, gerichtet an Verwaltung und Thuner Tagblatt, die sprachliche Korrektur an, dass es sich nicht um ein „Pärkli“ oder „Plätzli“ handelt, sondern um das Lauenengärtli. Wegen der Aufhebung der Parkplätze fällt der Such- und Wendeverkehr weg und ein Verkehrsast reicht, weshalb auch die Verschiebung des Lauenengärtli Sinn macht. Dies ist eine Chance, eine ökologische Aufwertung vorzunehmen und das Gärtli attraktiv zu machen, nicht nur für Hundehalter. In diesem Gebiet sind viele Bäume und alte Gartenbestände verloren gegangen, nicht zuletzt wegen des neuen Kantonsprojekts. Deshalb wäre es zu begrüßen, eine ökologische Aufwertung vorzunehmen nach dem Motto „keine Fläche ist zu klein, um gartenreich zu sein“. Das Projekt ist zudem eine Chance, im kleinen Rahmen etwas für die Biodiversität und den stark rückläufigen Brutvogelbestand zu tun. Er möchte wissen, ob die Stadt daran interessiert wäre, etwas in dieser Richtung zu tun.

Philippe Deriaz, **SVP/FDP-Fraktion**, sieht Handlungsbedarf, da das Lauenenplätzli momentan nicht gerade zum Verweilen einlädt. Im Zuge des kantonalen Bauprojekts ist es angebracht, Synergien zu nutzen. Eine Wertsteigerung an diesem Standort ist aus seiner Sicht schwierig, mit der vorliegenden Planung wird jedoch das Maximum herausgeholt. Die SVP/FDP-Fraktion stimmt dem Antrag einstimmig zu.

Jonas Baumann-Fuchs, **Fraktion der Mitte**, betrachtet die Investition als sinnvoll, auch wenn man nicht weiss, wie und ob das Plätzli künftig genutzt wird. Er äussert die Idee, den Bach mit einer kleinen Brücke überquerbar zu machen, sofern sich der Aufwand dafür in Grenzen hält. Die Fraktion der Mitte stimmt dem Geschäft zu.

Simon Werren, **BDP-Fraktion**, ist der Meinung, dass das Lauenenplätzli ohne Anpassungen ein Schandfleck wäre, der nicht zu seiner Umgebung passt. Die BDP-Fraktion begrüsst die Anpassungen und stimmt dem Verpflichtungskredit zu.

Sabine Kaufmann, **SP-Fraktion**, begrüsst den Neubau des Velostreifens an dieser für Velofahrer gefährlichen Stelle, auch wenn der Streifen nur bergauf geplant ist und die Beweggründe des Kantons dafür nicht in der Sicherheit der Velofahrer liegen. Der Ausbau des Lauenengärtli freut sie sehr. Es ist unerlässlich, die Neugestaltung mit den Kantonsarbeiten zu koordinieren. Die SP-Fraktion stimmt einstimmig zu.

Franz Schori (SP), nimmt Bezug auf die Aussage von Philippe Deriaz. Ein pflegeintensiver Rosengarten passt optimal in eine barocke Gartenanlage, jedoch mitnichten ins Lauenengärtli. Hier würde eher eine ökologische Nische mit Wildrosen wie beispielsweise Hagebutten passen. Er lädt Philippe Deriaz dazu ein, die Themen Ökologie und Gartenbau bei einem Glas Wein zu bereden.

Gemeinderat Konrad Hädener akzeptiert die Terminologie Lauenengärtli und wird diese so übernehmen. Die Idee der Brücke von Jonas Baumann-Fuchs sollte umsetzbar sein, jedoch wäre ein allfälliger Zielkonflikt mit der ökologischen Aufwertung zu prüfen. Markus Weibel, Leiter Stadtgrün, wird die geäusserten Voten aufnehmen.

Stadtratsbeschluss

Der Stadtrat von Thun, gestützt auf Artikel 40 Buchstabe a Stadtverfassung und nach Kenntnisnahme vom gemeinderätlichen Bericht vom 13. Dezember 2017,

beschliesst:

1. Bewilligung eines Verpflichtungskredites von 400'000 Franken als neue Ausgabe zu Lasten der Investitionsrechnung, Verpflichtungskredit Nr. 2512.5010.055 (Bilanz-Konto Nr. 14010.01.01), für die bauliche Anpassung der Grünanlage Lauenenplätzli und Einmünder Burgstrasse.
2. Der Gemeinderat wird mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt.

7. Interpellation I 25/2017 betreffend die No Billag-Initiative und die Konsequenzen für die Stadt Thun

Fraktion Grüne und Mitunterzeichnende vom 16. November 2017; Beantwortung

Die Beantwortung wird auf die nächste Sitzung verschoben.

8. Interpellation I 19/2017 betreffend Verkehrssituation in Thun

SVP/FDP-Fraktion vom 24. August 2017; Beantwortung

Die Beantwortung wird auf die nächste Sitzung verschoben.

9. Interpellation I 21/2017 betreffend "Wie weiter mit dem Fachausschuss Bau- und Aussenraumgestaltung (FBA)?"

Fraktion der Mitte vom 24. August 2017; Beantwortung

Die Beantwortung wird auf die nächste Sitzung verschoben.

10. Interpellation I 22/2017 betreffend "Wie genau ist der Zeitablauf der Ortsplanrevision?"

Fraktion der Mitte vom 24. August 2017; Beantwortung

Alois Studerus, **Fraktion der Mitte**, ist mit der Antwort zufrieden und verzichtet auf eine Diskussion.

Eingänge

- Postulat P 1/2018 für die Priorisierung der Sanierung von Thuner Schulhäusern; SP-Fraktion vom 19. Januar 2018
- Interpellation I 1/2018 zum Bericht Friedrich bezüglich Schule Seefeld; SP-Fraktion vom 19. Januar 2018
- Interpellation I 2/2018 zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus; SP-Fraktion vom 19. Januar 2018

Mitteilungen

Stadtratssekretär Remo Berlinger liest die Demission von Stadträtin Heidi Anderes vor, die dem neuen Stadtratspräsident für sein Amtsjahr alles Gute wünscht. Aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen muss sie aus dem Stadtrat zurücktreten, der Entscheid dazu fiel ihr sehr schwer. Sie denkt gerne an die wertvolle, spannende Zeit im Stadtrat und in den SAKOs zurück und wird die Thuner Politik weiterverfolgen. Frau Anderes bedankt sich für das in sie gesetzte Vertrauen und sendet beste Grüsse fürs 2018.

Der Stadtratspräsident bedauert sehr, dass Heidi Anderes den Rücktritt bekannt geben musste und nicht an der heutigen Feier teilnehmen kann. Sie war in den SAKOs B+L sowie Si+So tätig, hat ihre Aufgabe als Stadträtin sehr ernst genommen und war stets sehr engagiert. Bei einem Ausfall einer Sitzung war sie nicht etwa froh um den freien Abend, sondern bedauerte, dass man sich nicht fachlich austauschen konnte. Für ihre ruhigen, sachlichen und prägnanten Voten wurde sie im Stadtrat sehr geschätzt. Er dankt ihr im Namen des ganzen Rats herzlich für ihr Engagement und wünscht ihr alles Gute.

Der Stadtratspräsident weist auf die Einladung zum Skitag hin, bedankt sich für die speditive Sitzung und wünscht allen einen schönen Abend.

Der Stadtratspräsident

Der Stadtratssekretär

Andreas Kübli

Remo Berlinger